

# PARASCHA DER WOCHE

MATOT - MASEJ (BEMIDBAR 30:2– 36:13)

Hewruta

## Die Hewruta Anleitung

Die Parascha spricht über die Städte der Leviten und unser Kommentar über das Stadtleben. Unsere Fragen diese Woche sind folgende: Gibt es eine gesunde Stadt? Was steht in der Tora über die Städte?

Lies die Texte mit deinem Gesprächspartner durch. Überprüft, ob Ihr sie verstanden habt. Gibt es darin Elemente, die unklar sind? Welche Fragen tauchen in Eurer Diskussion spontan auf? Um die Texte zu analysieren, könnt Ihr diese Fragen als Hilfestellung nutzen: 1. Worauf bezieht sich der alte Text und was verbindet ihn mit dem Neuen? 2. Wie würdest Du die Natur, das Land und die Stadt hier interpretieren? 3. Was ist Deine Einstellung dazu? 4. Welche Fragen stellen sich für Dich nach dieser Diskussion? 5. Was haben diese Texte mit unserer Einstellung zur Umwelt zu tun?

## Bemidbar 35:1-5

Ferner redete der Ewige mit Moses in der Ebene Moaws am Jarden gegenüber von Jeriho und sprach: „Gebiete den Kindern Jisraels, dass sie den Leviten von ihrem eigentümlichen Erbgut Städte abgeben zur Wohnung, dazu einen freien Platz um die Städte herum. Die Städte sollen ihnen zur Wohnung dienen, die freien Plätze aber zu ihrem Vieh, zu ihrem Hauswesen und anderen Lebensnotwendigkeiten. Diese freien Plätze vor den Städten, die ihr den Leviten einräumt habt, sollen außerhalb der Stadtmauer auf allen Seiten tausend Ellen halten. Ferner messt ihr außerhalb der Stadt an der Morgenseite zweitausend Ellen, an der mittäglichen Seite zweitausend Ellen, an der Abendseite zweitausend Ellen, an der mitternächtlichen Seite zweitausend Ellen und die Stadt in der Mitte. Dies sollen ihre freien Plätze um die Stadt herum sein.

## Die Welt Darmstadt, essbare Stadt Urban Gardening kann Stadtteile neu beleben

„Darmstadt/Andernach - Urban-Gardening-Projekte wie Gemeinschaftsgärten oder der Obst- und Gemüseanbau auf öffentlichen Flächen können einer Expertin zufolge ganze Stadtteile neu beleben. «Wenn Brachflächen zu Gemeinschaftsgärten werden, identifizieren sich die Leute stärker mit ihrem Quartier und fühlen sich auch dafür verantwortlich», sagte Juliane Wagner vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) der Deutschen Presse-Agentur. Im Auftrag des BBSR untersuchten Wissenschaftler Gartenprojekte in mehreren deutschen Städten. Auch für die Integration von Flüchtlingen könnten die Gärten einen wichtigen Beitrag leisten, sagte Wagner. Immer beliebter wird das Konzept der «Essbaren Stadt». Obst, Gemüse und Kräuter wachsen in Parks und auf Grünflächen - und jeder darf sie ernten. In Andernach bei Koblenz funktioniert das bereits seit vielen Jahren. Bedenken, dass Beete beschädigt werden könnten, seien unbegründet gewesen, sagte Stadtsprecher Christoph Maurer. «Es gibt so gut wie keinen Vandalismus.»“ Aus [Die Welt 19.07.16](#)